

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Neuwahlen in Krassó-Szörény.

Lugos, 10. Oktober.

Se. Majestät hat den neuen Reichstag auf den 23. November einberufen. Das hierauf bezügliche Reskript, welches an das Krassó-Szörényer Komitat herabgelangt ist, lautet folgendermaßen:

Wir Franz Josef I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn.

Geliebte Getrene!

Nachdem es zu Unseren Herrscherpflichten gehört, über die getreue und pünktliche Durchführung der Gesetze des Landes zu wachen:

Nachdem der § 1 G.-N. IV: 1848 den Reichstag alljährlich nach Pest einzuberufen anordnet; und nachdem die moralischen und materiellen Interessen der Nation dringend die je frühere Lösung zahlreicher in der Schwebel befindlichen Fragen erheischen:

Haben Wir auf Vorschlag Unseres Ministerrathes beschlossen, die Magnaten und Abgeordneten des Landes zu dem am 23. November l. J. zu eröffnenden Reichstage nach Unserer Haupt- und Residenzstadt Budapest einzuberufen.

Demzufolge Wir Euch hiemit ernstlich auftragen: ohne Säumen alle jene Verfü-

gungen zu treffen, welche im Sinne des Gesetzes nötig erscheinen, damit Euerer, in der durch G.-N. XXXIII: 1874 angeordneten Weise (und in der durch die bestehenden Gesetze bestimmten Anzahl) zu wählenden Abgeordneten auf dem oben bezeichneten Reichstage erscheinen können und die Thätigkeit der Gesetzgebung an dem benannten Tage und Orte anstandslos begonnen werden könne.

Denen Wir im Uebrigen in Unserer kaiserlichen und königlichen Gnade huldvoll gewogen bleiben.

Gegeben zu Budapest, Unserer Haupt- und Residenzstadt, am 7. Tage des Monats Oktober im Jahre Eintausendacht- und neunzig.

Franz Josef m. p.

Baron Báujsy m. p.

*

Gleichzeitig mit dem obigen kön. Reskripte wurde an den Zentral-Wahlaußschuß des Krassó-Szörényer Komitates eine Zirkularverordnung des Innenministers gesendet. Derselbe lautet:

Nachdem Se. k. und apost. k. Majestät durch allerhöchste Entschliessung vom 1. Oktober l. J. den künftigen 1896-1901er Reichstag auf den 23. November l. J. einzuberufen geruhete: habe ich meinerseits verfügt, daß die gnädigen kön. Einberufungsschreiben den Muni-

zipien und den mit dem selbständigen Abgeordnetenwahlrechte bekleideten Städten am heutigen Tage zugesendet werden.

Zu Folge der oben erwähnten allerhöchsten Entschliessung bestimme ich auf Grund der in § 56 G.-N. XXXIII: 1874 enthaltenen Anordnung, für die allgemeinen Abgeordnetenwahlen den vom 28. Oktober bis einschliesslich 6. November l. J. reichenden zehntägigen Zeitraum.

Indem ich hievon den Zentral-Wahlaußschuß verständige, fordere ich ihn zugleich auf, im Sinne der §§ 57 und 58 des oben zitierten Gesetzartikels, am Tage nach der in der Generalversammlung zu geschehenden Publikation zusammenzutreten, den Tag der allgemeinen Wahlen innerhalb dieses zehntägigen Zeitraumes anzusetzen, bei derselben Gelegenheit für alle Wahlbezirke, zur Leitung der Wahl, einen Präsidenten, einen Schriftführer und die nötige Anzahl Stellvertreter zu wählen, und überhaupt, mit Berücksichtigung der Verfügungen der §§ 59, 60 und 61 G.-N. XXXIII: 1874, alle jene Anordnungen zu treffen, welche im Sinne des Gesetzes zur Wahl erforderlich erscheinen.

Ich fordere insbesondere den Zentral-Wahlaußschuß auf, in Gemäßheit des § 62 des mehrfach erwähnten Gesetzes von den oben bezeichneten Verfügungen eine Kundmachung zu erlassen, in der Tag und Ort der Wahl,

keinerlei Strafe gehabt; keine Einzelhaft, keinen Kasernearrest, nicht einmal gerügt wurde ich noch. Auch in diesem Falle trifft mich keine Schuld. Als ich zu Weihnachten auf kurzem Urlaub nachhause ging, um meine Braut zu besuchen, hätte ich mir nicht einfallen lassen, als Sträfling heimzukehren. Kaum komme ich nachhause, so geht schon das Geflüster an. Ich ahnte, das etwas geschehen sei. Mein erstes war, nach dem Kerekesschen Hause zu eilen, wo meine Braut...

— Deine Geliebte! — ruft der Auditor dazwischen.

— Ich hatte ihr Wort, ihr Versprechen, daß sie meine Braut werde, sobald ich ausgedient habe. Sie heißt Lisbeth. Sie war mein; mein ihr Herz, und ihre Seele. Mein... Verzeihen Sie, das Weinen überkommt mich, wenn ich an sie denke... Ich habe sie verloren... man hatte sie mir geraubt.

— Fleune nicht! Du stehst vor Deinen Richtern; sage rasch kurz was Du zu Deiner Entlastung vorbringen kannst.

Der Verbrecher spricht mit krampfhaft ersticker Stimme weiter.

— Sie kam mir nicht entgegen, wie sonst; sie freute sich meines Nachhausekommens nicht... Ich habe es ertragen; ich tröstete mich, daß ihr irgend etwas zugestossen sei. Es dauerte nicht lange und ich erfuhr den wahren Grund:

F U I L L E T O N.

Vor dem Kriegsgericht.

— Infanterist Höke! ruft eine heilere Stimme durch die Thüre des großen Saales.

Der Sträfling springt zwischen den beiden Wächtern empor, als ob man ihm aus einem Schreckenstraume aufgeführt hätte. Der eine Wächter, der ihm stets ein guter Kamerad war, tröstet ihn, er möge sich zusammenehmen und nicht fürchten.

Höke fährt durch sein glatt geschitteltes Haar, zupft seine Beinkleider und seine Blouse zurecht und wie er vor seine Richter tritt, klopfen die Absätze laut, die er beim Einnehmen der Habs-Acht Stellung aneinander schlägt. Einen Augenblick glaubte er selbst, sich im Bewußtsein seiner Unschuld vor den Richter ruhig zu verhalten können, aber plötzlich beginnt das Zimmer mit jener Wand zu tanzen, an welcher das Bild des Königs hängt, in dessen Namen ihm die Strafe zugemessen wird. Auch der Tisch tanzt, an welchem die Richter gleichmüthigen Angesichts saßen. Der Auditor, der Hauptmann, der Lieutenant, der Wachtmeister, der Zugführer, der Korporal, der Gefreite und sein guter Kamerad, der Infanterist Johann Szücs.

Der Auditor ist ein Mann, auf dessen fettglänzendem Gesichte keinerlei Gefühl zum Ausdruck kommt. Seine beiden Augen, mit denen er unablässig zwinkert, sehen unter den graumelirten buschigen Brauen kaum hervor, und wenn er den Mund öffnet, sieht man in einen gähnenden weißen Rachen.

Er blättert in einem Gesetzbuche und legt die Aktenbündel vor sich hin.

Als Infanterist Ludwig Höke eintrat, hatte er sein Reserat in der Strafsache beendet. Die Sache liegt einfach: Infanterist Höke hatte vier Tage Urlaub und erstach in- zwischen mit seinem Bajonette den Burtschen Gabriel Nagy. Im Sinne der Militärgeetze wird der Mörder aus der Armee gestossen und zum Tod durch den Strang verurtheilt.

— Infanterist Ludwig Höke!

— Hier! ruft der Verbrecher und er- mannt sich.

— Was kannst Du zu Deiner Entlastung vorbringen.

— Melde gehorsamst, Herr Generalauditor, ich halte mich für einen so schweren Verbrecher, der elend umkommen muß.

— Was kannst Du zu Deiner Entlastung vorbringen? schreut ihn der Auditor zum zweiten Male an.

— Der Herr Hauptmann kennt mich gut. Ich war ihm ein treuer Diener. Ich habe noch

wie nicht minder, laut § 69, auch die Stunde des Beginnes des Wahlaftes bezeichnet sei, Bedacht nehmend auch darauf, daß bezüglich dieses seines Verfahrens, wie überhaupt all seines Wirkens die Original-Duplikate seiner Protokolle mir unverzüglich vorzulegen seien.

Ich kann nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit meiner Erwartung Ausdruck zu geben, daß, nachdem das Gesetz die Leitung der Wahlen in die Hände des Zentral-Wahlausschusses niederlegt, dieser, von der Wichtigkeit dieser Betrauung und dem Gefühle der damit verbundenen Verantwortlichkeit erfüllt, mit patriotischem Eifer alles Bestreben dahin richten werde, daß die Wahlen in der im Gesetze bestimmten Weise und in einer der Übung des schönsten bürgerlichen Rechtes würdigen Ordnung verlaufen.

B u d a p e s t , 7 . O k t o b e r 1896.

P e r c z e l m . p .

Das königliche Einberufungsschreiben wird in einer am 17. d. M., Vormittag halb 10 Uhr, abzuhaltenden außerordentlichen Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates promulgirt werden.

Am nächsten Tage, den 18. Oktober, Vormittag 10 Uhr, tagt der Zentral-Wahlausschuss zur Bestimmung der Wahltermine und Entscheidung der Wahlkomitês.

Das Eisenbahnprojekt von Karánsebes nach Hatheg.

(Original-Korrespondenz aus dem Bistha-Thale.)

Karánsebes, 10. Oktober.

Mit nicht geringer Ueberraschung erfüllte die Bewohner des Bistha-Thales die Kunde, daß Ingenieur Albert Domokos als neuer Vorkonzeptionär der Vizinalbahn Karánsebes—Hatheg bei der Komitatsleitung des Krassó-Szörényer Komitates das Ansuchen um Subventionirung dieses projektirten Eisenbahnbaues gestellt hat und daß dieses Ansuchen auf die Tagesordnung der am 15. Oktober stattfindenden Komitats-Kongregation gestellt ist. Wenn es einerseits als ein glückliches Moment hervorgehoben werden darf, daß ein so ausgezeichnetes Fachmann, als welcher In-

Gabriel Nagy hat sie mir geraubt... Ich fühle einen Stich im Herzen und einen Schmerz als ob ich hinter dem Sarge meiner Geliebten einhergehen müßte...

-- Das gehört nicht zur Sache.

— Verzeihen Sie, Herr Auditor, das gehört zur Sache, denn nicht böse Absicht, sondern der große Schmerz und die Erbitterung haben mich geleitet. Glauben Sie mir, daß es gar nicht geschehen wäre, wenn mir Gabriel Nagy nur das eine angethan hätte, denn schließlich — dachte ich — Elisabeth hat mich gestern geliebt, heute liebt sie einen Andern, und diesen läßt sie auch im Stich, wenn sie seiner überdrüssig wird... Ich war lange fort... sie hat mich vergessen... Thut nichts... kommt Zeit... kommt Rath... So dacht ich. Aber dieser Gabriel Nagy hatte eine andere schwere Sünde, für die ihn, wenn ich es nicht gethan hätte, Gott gestraft hätte. Oder vielleicht war meine That Gottes Strafe... Dieser Mensch, Herr Auditor, war ein großer Sünder — Sie werden gleich sehen.

Ludwig Höke wuschte sich unablässig den Schweiß von der Stirn.

— Daheim, im Hause meiner theueren Eltern, sahen sie mir es an jenem unglücklichen Abend an, daß mich der Kummer überwältigte. Als sich die Hausleute später Abends niedergelassen hatten, rief mich meine Schwester Juliska in den kleinen Garten; sie hätte mir etwas zu

genieur Albert Domokos in technischen Kreisen anerkannt ist, nunmehr an der Spitze des projektirten Unternehmens steht, wenn wir es freudig begrüßen, daß dieses volkwirtschaftlich höchst wichtige Unternehmen aus langem Schlafe erwacht und wieder ein Lebenszeichen gibt, so darf es andererseits nicht befremden, wenn man im Bistha-Thale etwas ungläubig geworden und unwillkürlich ausruft: „Ich hör' die Botschaft, doch mir fehlt der Glaube.“

Es ist wohl überflüssig, die Wichtigkeit, die Nothwendigkeit und die ganz unzweifelhafte Rentabilität der Eisenbahn-Linie Karánsebes—Hatheg zum so und so vielen Male zu beweisen und zu beleuchten, die Thatsache daß wenige Bahnen so viele Faktoren einer bedeutenden Verkehrsentwicklung in sich vereinen, wie dies bei der seit mehr als zwei Dezennien angestrebten Eisenbahn-Verbindung Karánsebes—Hatheg der Fall ist, wurde noch von keinem volkwirtschaftlich gebildeten Menschen in Zweifel gezogen. Kohle in namhaften Quantitäten, mit lebhafter Nachfrage, Holz aus unermäßlichen größtentheils jungfräulichen Waldungen, Eisen und exportfähiger Viehstand, das sind Verkehrs-Elemente, wie man sie nur selten als Rentabilitäts-Basis eines Eisenbahn-Unternehmens vereint findet.

Wenn dessenungeachtet der Glaube an die Realisirung dieser wichtigen Eisenbahnverbindung ins Wanken gerathen ist, so liegt die Ursache in der unklaren, ja man kann es wohl offen aussprechen, engherzigen und geheimnißvollen Haltung jener Kreise, welche in erster Linie an der Realisirung dieser Bahn interessiert sind. Da ist zunächst die Salgo-Tarjaner Gesellschaft als Eigenthümer des unererschöpflichen Kohlenbergbaues in Petrozsény und im Zsil-Thale, dann der Kroustädter Aktien-Verein als Besitzer der Eisen-Industrie-Etablissements in Kalán, Ruskabánya, Ruskicza und Rándorhegy, die reichen Grundbesitzer im Hunyader Komitate, die Staatsforste, die Firmen Bibel und Eisler u. s. w.

Da laut Gesetz ein Drittel des Anlagekapitals für eine Vizinalbahn in Stammaktien durch die Interessenten gezeichnet und gesichert werden muß, so dürfte die Komitats-Kongregation wohl kaum in der Lage sein, sich für die

fagen. Sie kannte mein Unglück schon. Sie tröstete mich und erzählte mir dann Folgendes: Gabriel Nagy war ihr Geliebter, er hat sie verführt und dann verlassen. Ich weiß nicht mehr, ob mich das Weinen des armen Mädchens, sein Unglück oder mein eigener Schmerz jagte, ich lief spornstreichs in das große Wirthshaus. Dort ist das Fürchterliche geschehen. Anfangs bat und flehte ich. „Gabriel — sagte ich — Du hast den Fehler begangen, mache ihn gut, ehe es zu spät ist.“

— Ich thue, wie es mir gefällt, antwortete er hochmüthig. Dem Kühnen gehört die Welt.

— Du hast mir meine Braut geraubt.

— Ich habe sie erworben.

— Du hast die Ehre meiner Schwester geraubt!

Der Glende lachte und wollte sich achselzuckend niederlegen. Ich hielt ihm am Aermel fest. Er drehte sich wuthschraubend um und brüllte mir zu: „Laß los, Hund!“ Mir wurde es dunkel vor den Augen. Wuth, Schmerz, Verzweiflung überkamen mich und ich drohte ihm mit geballten Fäusten. Da holte er mit seinem kupferbeschlagenen Stocke aus... Vor mir wurde Alles blutroth, ich zog mein Bajonnet und stach ihn nieder.

Höke's Stimme zitterte während dieser Erzählung vor Wuth. Man sollte glauben, die Richter empfinden sein ganzes Leid. Als er geendet hatte, ließ sich der Auditor wieder vernehmen:

Subventionirung mit einer bestimmten Summe zu verpflichten, bevor nicht Seitens des Konzeptionswerbers genaue Aufschlüsse darüber gegeben werden, in welcher Weise und bis zu welcher Summe die Plazirung der Stammaktien durch die industriellen Lokal-Interessenten gesichert ist.

Außer dieser Vorbedingung ist auch die Frage wohl gerechtfertigt: Was ist bezüglich der Uebernahme der Prioritäts-Obligationen bereits geschehen, wie hoch ist das Bau-Kapital, wie hoch das nominelle Anlage-Kapital, welches Kredit-Institut übernimmt die Finanzierung, zu welchem Preise sollen die Prioritäts-Obligationen emittirt werden, welche Garantie wird den Stammaktien geboten?

Das zielbewußte und sachverständige Eintreten des Herrn Obergespanns Emerich von Jakabffy vor mehr als Jahresfrist für die Realisirung dieser Eisenbahn, die aufrichtige Sympathie, mit welcher die technisch-politische Begehungs-Kommission und deren sympathischer Leiter Ministerial-Sekretär Dr. K e p e s s y nicht nur in Karánsebes sondern in allen Ortschaften des Bistha-Thales begrüßt wurde, gestatten keinen Zweifel, daß das Krassó-Szörényer Komitat auch sein Scherflein zur endlichen Realisirung dieses Eisenbahn-Projektes beitragen wird — ob aber bei aller Sehnsucht nach dem Zustandekommen der Bahnverbindung Karánsebes—Hatheg und bei dem größten Vertrauen in die Thatkraft des neuen Konzeptionswerbers, die Subventionirung und Beitragsleistung des Komitates in der am 15. Oktober stattfindenden Kongregation einen ziffermäßigen Ausdruck finden wird — darf jedenfalls als offene Frage aufgestellt werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Komitat auf die freundliche Einladung des Konzeptionswerbers „Hansele geh du voran“ sogleich marschiren und sich an die Spitze der finanziellen Aktion stellen wird.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

20. und 21. Oktober.

Kontrollversammlung der Landstürmler.

29. Oktober.

Kontrollversammlung der Honvéd.

— Wir wußten das Alles. Ich habe nicht nach dem Thatbestand gefragt, sondern ob Du nichts zu Deiner Entlastung vorbringen kannst?

— Herr Auditor, ich bitte unterthänigst, ist in diesem meinem Unglück nichts enthalten, was meine That entschuldigen könnte?

— Hier wird nicht raisonnirt.

— Dann weiß ich nichts mehr.

— Führt den Angeklagten hinaus!

Die beiden Wächter führen Ludwig Höke hinaus; der Eine kann es nicht unterlassen, vor sich hin zu murmeln:

— Junge, für Dich gibt es keinen Pardon.

Höke schüttelt sich im Fieberfroste; halb ohnmächtig sinkt er auf die Bank und birgt den Kopf in den Händen. Die Berathung währt eine Ewigkeit. Er wird ja doch zum Tode verurtheilt: wozu quält man ihn so lange?

Der Auditor wiederholt den Paragraphen Tod durch Strang. Die Richter sitzen wortlos: das tiefe Schweigen bedeutet Zustimmung.

Zufanterist Johann Szics erlebicht plötzlich; er beginnt zu zittern; sein Blick irrt von einem Richter zum andern; seine Lippen bewegten sich, als ob er sprechen wollte; seine Kehle ist wie zusammengeknüpft, er bringt keinen Laut hervor.

— Was wollen Sie? ruft ihm der Auditor zu und verschlingt den kühnen Zufanteristen beinahe mit seinen stehenden Blicken.

Das neue Gymnasialgebäude.

Lugos, 10. Oktober.

Ein wirkliches Schulpalais, ein herrlicher Bau ist es, mit welchem unsere Stadt jetzt bereichert wurde, und an dem es im eigentlichsten Sinne des Wortes, eine Zierde ersten Ranges erhält. Auf dem Promenadeweg, nächst der Brücke, dehnt sich dieser mächtige, dreitheilige Bau, welcher trotz seiner Massenhaftigkeit und seiner gewaltigen Dimensionen, in allen seinen Theilen auch den Gesetzen der Schönheit in hervorragender Weise Rechnung trägt und den Eindruck des Aesthetischen, ja des zierlichen macht. Das schöne Bauwerk, welches die Bewunderung jedes Beschauers wachruft, ist in Konzeption ein Werk des kön. Oberingenieurs Alpar, in Ausführung des Arader Baumeisters Kocsics. — Das Hauptverdienst an dem Zustandekommen des Gebäudes gebührt dem Reichstags-Abgeordneten Béla v. Szende.

Es war im Oktober 1895, als der erste Spatenstich zur Errichtung dieses prächtigen Schulpalais erfolgte, welches sich mit seinen beiden für Direktorswohnung und Turnlokalitäten bestimmten Nebengebäuden auf einen mächtigen Belegraum ausdehnt. Man braucht nur einen flüchtigen Blick auf dieses prachtvolle, mächtige Gebäude zu werfen, um einen Eindruck zu empfangen, der selbst für den Laien, welcher sich keine Rechenschaft über die Ursache desselben zu geben vermag, ein überwältigender ist. Das sind ja eben die ewigen und unwandelbaren Gesetze der künstlerischen Harmonie in der Architektur, welche jene unbewußte Befriedigung hervorrufen, die der Anblick eines schönen Werkes bietet. Zweckmäßigkeit, verbunden mit Schönheit sind unzertrennliche Erfordernisse in der Baukunst und diese erscheinen in dem schönen, der ungarischen Kultur gewidmeten Werke in einer Weise verbunden, welche in der That höchst lobenswerth ist.

In imponirender Massenhaftigkeit erhebt sich dieser mächtige zweistöckige Bau, rechts und links von zwei hübschen selbstständigen Pavillons flankirt. Wenn wir einen Rundgang durch die prachtvollen inneren Räumlichkeiten des Hauptgebäudes machen, so fesselt zuvörderst das elegante Vestibüle. Im Parterre finden wir die mit den größten Bequemlichkeiten ausgestatteten

Johann Szücs erhebt sich schwankend wie ein Betrunkener.

— Reden Sie!

— Melde gehorsamst, Herr Auditor...

Das Wort bleibt ihm wieder in der Kehle stecken.

— Reden Sie oder setzen Sie sich! schreit der Auditor nun schon zum dritten Male.

— Melde gehorsamst, Herr Auditor, ich verurtheile den Infanteristen Ludwig Höke — nicht zum Tode.

Die Richter staunen und der rechtskundige Auditor blickt staunend auf den des Gesetzes unkundigen Infanteristen. Er fragt kurz:

— Warum?

Szücs ist auf die Frage nicht vorbereitet, er kann nicht antworten.

— Motiviren Sie, warum nicht?

Szücs antwortet zögernd:

— Daß weiß ich nicht.

— Das müssen Sie aber wissen.

— Bitte unterthänigst, Herr Auditor, ich... ich kann diesen Menschen... nicht zum Tode verurtheilen.

— Warum?

Szücs schüttelt seine Zaghaftigkeit ab, seine Stimme wird mit einem Male kräftig; er spricht nun im Tone der Ueberzeugung:

— Weil Ludwig Höke that, was er thun mußte... Ich hätte es ebenso gethan und der Herr Hauptmann gewiß auch.

Schulzimmer der Klassen II, III, VI und VII; ferner je ein Lehrzimmer für rumänische Sprache, Religion, Gesang und Erzsprache für Griechisch.

Ebenso bequem und elegant sind die Lokalitäten, die sich im ersten Stockwerke befinden. Durch ein monumentales Granit-Treppenhaus gelangt man zu dem großen Berathungssaal der Professoren. An diesen Saal schließt sich die Direktions-Kanzlei an. Am ersten Stockwerk befindet sich noch: das pathologische Museum, die Lehrkörper-Bibliothek, der Lehrsaal für Naturgeschichte und die Lehrsäle der Klassen V und VIII. Im zweiten Stockwerk befinden sich die Klassen I und IV; ferner der Lehrsaal für Naturlehre, Zeichenaal.

Eine ganz außerordentliche Sehenswürdigkeit, welche sich in hervorragender Weise dem grandiosen Rahmen des Ganzen anschließt, bildet der Turnpavillon des Obergymnasiums. Das Innere desselben hat einen Belegraum von 200 Quadratmeter und wird auch als Festhalle verwendet werden.

Ebenso sehenswerth ist der die Direktorswohnung enthaltende Pavillon, welcher im Parterre drei Dienerswohnungen enthält.

So wurde mit diesem Schulpalais ein Institut geschaffen, das in seiner leitenden Persönlichkeit, dem als ausgezeichneten Pädagogen bekannten Direktor Nikolaus Putnok, auf die wichtigste individuelle Gewähr für sein Gedeihen in sich trägt.

Der Unterricht im neuen Gebäude nahm vor einigen Tagen in aller Stille seinen Anfang. Die feierliche Inauguration wird im November vor sich gehen.

Zu Bedauern ist nur, daß der größte Theil der Arbeiten von auswärtigen Gewerbetreibenden angefertigt wurde. Von den hiesigen Gewerbetreibenden beteiligten sich an dem Bau: die Möbelfirma J. Podwinez mit ihren eleganten und preiswerthen Einrichtungen, Tischlermeister Jucn mit Schulbänken und Schlossermeister Josef A. Wayer mit verschiedenen Arbeiten.

Der **Lugoser Bischofsstuhl** wird, wie man aus Budapest meldet, noch vor Weihnachten besetzt werden.

Wahlbewegung in Krassó-Szörény. Aus Bogšana wird uns geschrieben: Im Bogšáner Wahlbezirk wird es keinen Wahlkampf geben und ist die sichere Hoffnung vorhanden, daß der Komitats-Overnotär Ladislav Szögyényi einstimmig gewählt wird. Allverehrt und beliebt, umgibt ihn die allgemeine Begeisterung der Wählerschaft, die an ein Aufkommen eines Gegenkandidaten gar nicht denken läßt. Dieser Tage kommt eine Deputation nach Lugos, um Herrn Szögyényi das Mandat anzubieten. — Wie wir im „P. S.“ lesen, beabsichtigt Professor August Pulsky demnächst nach Száskabánya zu kommen, um dort mit liberalem Programm aufzutreten.

Der Königs-Obelisk in Orsova. Die Stadtvertretung Orsova's beabsichtigt zur Erinnerung an den mit der Eröffnung des Eisernen Thores verknüpften Besuch des Königs in Orsova, dortselbst einen Obelisk zu errichten, welcher in Bildnissen und Inschriften an diesen denkwürdigen Tag gemahnen soll. Auch des Besuches der Könige Carol von Rumänien und Alexander von Serbien wird gedacht werden. Der Obelisk soll vor dem Forstamte, in welchem unser Monarch die verschiedenen Deputationen empfangen hatte, errichtet werden.

Aus der Repräsentanz. Ueber die Mittwoch abgehaltene außerordentliche städtische Generalversammlung haben wir noch nachzutragen: Die Fleischlieferung erstand Herr Johann Mohilo mit 30 fr. per Kilo, Holzlieferung

Baiersdorf & Biach mit 2 fl. 21 fr. per Raummeter; das Jagdrecht der Lugoser Jagdverein mit 282 fl. per Jahr; die übrigen Offerte wurden gemäß Proposition der Finanzkommission acceptirt. — Das Schlachthaus-Magazin wurde an Simon Schwarz für 80 fl. per Jahr verpachtet. — Die Auspflasterung der Magyar- und Tuneigasse wurde ursprünglich auf 6 Meter Breite veranschlagt. Irrthümlicherweise wurde das Pflaster auf 8 Meter ausgedehnt, womit die Stadtrepräsentanz sich nachträglich einverstanden erklärte. — Dem städtischen Kanzlisten Michael Bradican wurde eine Remuneration von 100 fl. bewilligt. — In einem Streitfalle bezüglich Entsendung von Repräsentanten-Bevollmächtigte wurde das Veto des Innenministers angerufen, das in einem Reskripte dahin entschied, daß Bevollmächtigte all Diejenigen sein können, welche ungarische Staatsbürger und Einwohner der Stadt sind. — Behufs Feststellung der Virillistenliste pro 1897 wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt.

Karäusebeler landwirthschaftlicher Verein.

Man schreibt uns von Karäusebes unter den 9. d. Wir haben einen landwirthschaftlichen Verein. Dieser Verein nennt sein eigen einen schönen Grundkomplex von zirka 93 Katastraljoch, also genügend, um darauf Ersprießliches für Landwirthschaft und die kleinen Landwirthe leisten zu können. Es mangelt aber die entsprechende Wirthschaft mit diesem Land, und so sind die Leistungen des Vereines im Interesse der Landwirthschaft fast gleich Null. Nicht am Präses des Vereines, Herrn Johann Thopal liegt die Ursache, denn Herr Thopal gibt sich Mühe, aber vergebens, da ihm die Generalversammlung in der Person des Herrn Professors der Agrikultur Josef Balan an der hiesigen Präparandie einen Fachmann zur Seite gegeben hat, der die Seele des Vereines sein sollte, aber durch seine Unthätigkeit und durch seine Gleichgültigkeit die besten Beschlüsse und die schönsten Intentionen des Präsidiums und des Ausschusses einfach unmöglich macht. So hat der Verein in koulantester Weise der hiesigen Präparandie und Theologie für praktische Erlernung landwirthschaftlicher Handgriffe für die Zöglinge dieser Anstalten eine größere Bodenfläche unentgeltlich zur Verfügung gestellt, doch wird dieselbe nicht ihrer Bestimmung zugeführt. Und es wäre doch zu erwarten und soviel Pflichtgefühl dürfte man doch voraussetzen, daß Herr Professor Balan, der vom Vereine mit der netten Summe von 300 fl. jährlich honorirt ist, dementsprechend wenigstens etwas leisten möchte. Unter den Vereinsmitgliedern herrscht deswegen große Unzufriedenheit, da man für Herrn Balan keine Sinecure schaffen wollte, und es wird allseits der Vereins-Ausschuß scharf verurtheilt, daß er solch ungesunde, unverantwortliche Zustände schon so lange duldet, und nicht schon lange Abhilfe geschaffen. In der ersten Stunde appelliren wir also an den Vereins-Ausschuß, seine Pflicht zu thun, seiner Verantwortung eingedenk zu sein, und unverbesserliche unthätige Personen nicht weiters mit Vereinsgeld zu „honoriren!“

Ein wackerer Offizier. Bei dem großen Feuer in der Bonnagasse, welches zwei Häuser einscherte, hat das opferwillige Eingreifen eines Offiziers viel Unheil verhütet. Es ist dies Herr Artillerie-Oberlieutenant Ritter v. Staal, der zur Bergung der Habseligkeiten die Initiative ergriff und selbst thatkräftig Hand anlegte. Eine wackere That, die sich von selbst lobt.

Lugoser Jagd-Verein. Seit nahezu 15 Jahren wurde unter den hiesigen Nimroden die Gründung eines Jagd-Vereines geplant, welcher jedoch bis nun nicht zu Stande kam, theilweise

infolge Zwistigkeiten, indem jeder der Herren separate Wünsche hatte, die sich als undurchführbar erwiesen, andererseits aber, daß der Pachtbetrag wieder infolge des gegenseitigen Haders wesentlich in die Höhe getrieben wurde; eine Einigkeit zu erzielen überhaupt zur Unmöglichkeit gemacht wurde. Unter vielem Ach und Weh ist nun dieser Verein doch endlich zu Stande gekommen. Nachdem alle Gegensätze ausgeglichen, jedem seine Wünsche nach Möglichkeit Rechnung getragen wurde, gelang es den Bemühungen einiger Herren, den Verein glücklich aus der Taufe zu heben. Umstand förderte auch wesentlich die Gründung, daß die Vizitation der Jagd-Pacht unmittelbar bevorstand. Es scheint jedoch ein eigener Ansturm über diesen Verein zu walten. Alles war fertig, das gute Einvernehmen hergestellt und sorgenlos mit einer gewissen Zuversicht konnte der Verein zur Vizitation der Pacht schreiten; auch nicht als solcher, da dessen Statuten noch nicht eingereicht, sondern unter den Namen eines Mitgliedes des Vereines. Das Resultat der Vizitation war geradezu ein überraschendes, etwas ungeabntes. Von fremder Seite wurde der Anbot des Vereines um das Doppelte überboten. Es ist jedenfalls bezeichnend für die Verhältnisse unserer Stadt, daß einige Herren die seit Kurzem in unserer Stadt weilen, mit den Verhältnissen und Bedürfnissen unserer Stadt weder vertraut noch einen Einblick hierin zu nehmen für der Mühe Werth erachten, trotzdem es ihnen bekannt ist, daß sich ein Jagd-Verein aus den vornehmsten Kreisen unserer Stadt gebildet hat, diesen Verein unmöglich machen wollen. Ferner in geradezu inferiorer Weise zu erklären, einige Bürger unserer Stadt von der Jagd ausschließen wollen. Was blieb nun den armen Nimrod unserer Stadt, den eben aus dem Ei gekrochenen Verein übrig, denselben Anbot zu machen, und an die Munizipal-der Repräsentanz zu appellieren, diesen nachträglichen Anbot in Berücksichtigung zu ziehen und den Verein die Jagd-Pacht zu überlassen. Der Magistrat hat in anerkennenswerther Weise das Ansuchen des Vereines zur Annahme der Repräsentanz empfohlen, welche in Berücksichtigung der geltend gemachten Motive, dem Verein die Pachtung in ihrer Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung einstimmig überlassen hat. Dieser Beschluß der Repräsentanz hat in Jägerkreisen die dankbarste Aufnahme gefunden und nun wäre der Bestand des Vereines, der eine so traurige Vorgeschichte hat, gesichert. Möge seine Zukunft eine umso frohlichere sein. —s.

Eine bestialische That. Große Entrüstung erregte hier der Gewaltakt eines 40-jährigen Mannes, an einem neunjährigen Mädchen. Die Bestie in Menschengestalt, mit Namen Anton Becker, seines Zeichens Tagelöhner, lockte die neunjährige Elsa Guttern a ein hübsches, blondes Kind, ins Weingebirge und verübte dort an dem Kinde einen rohen Gewaltakt. Der bestialische Geselle wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert, während das unglückliche Kind schwerkrank in der Wohnung ihrer Mutter darniederliegt.

Telefon in Lugos. Die Holzhandlungsfirma Julius Holzner ist dem Stadttelefon als Abonnent beigetreten. — Wir erhalten folgende Zuschrift: Geehrter Herr Redakteur! Mit Vergnügen habe ich aus Ihrem w. Blatte entnommen, daß das Telefon auch hier eingeführt wird, wodurch unsere Stadt wieder einen Fortschritt verzeichnen kann. In der von Ihnen gebrachten Liste vermisse ich aber zu meinem Bedauern die „öffentlichen Telefonstellen“, welche für das große Publikum — als keine Telefonbesitzer — besonderen Werth

hat, da es doch täglich viele Leute gibt, welche für ein kleines Entgelt sprechen wollen. Abgesehen, daß dies zur bedeutenden Bequemlichkeit gehört — besser gesagt unentbehrlich ist — bringt es dem Besitzer einer solchen Stelle einige Gulden reinen Gewinn, außerdem derselbe dadurch das Telefon beinahe umsonst benützt. Der Staat ist mit dem Aufstellen solcher öffentlicher Telefonstellen recht farg, weshalb es schon jetzt angezeigt wäre, eine oder zwei Stellen auf der deutschen und rumänischen Seite zu bestimmen, wo man unbelauscht sprechen kann. Für die Veröffentlichung dieser Zeilen, welche vom gewünschten Resultate begleitet sein dürften, im Vorhinein bestens dankend, empfehle ich mich hochachtungsvoll
Ein Abonnent in spe.

Die Bogjänner Fahren-Affaire. Aus Bogján wird uns gemeldet: Wie bekannt, hat es bei uns anlässlich des Millennium-Festes am 10. Mai l. J. eine Fahren-Affaire gegeben, die mit der Verurteilung der Teilnehmer endete. Die kön. Kurie bestätigte nun das Urtheil der ersten und zweiten Instanz. Das Urtheil, welches somit in Rechtskraft erwächst, lautet: Adrian Diakonovicu, N. Spinean, J. Stefaniga und Simon Szivoinovics werden zu je 2 Monaten Gefängniß und 300 fl. Geldstrafe, Nikolaus Bordinca, Konstantin Perian, Nikolaus Loga, Demeter Caran, Octavian Maniu, Mathias Jiga und Karl Jian zu je anderthalb Monaten Gefängniß und 150 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Eine ernste Warnung. Mit Bezug auf die unter dieser Spitzmarke in unserer vorigen Nummer gebrachten Notiz sei zur Vermeidung eines Mißverständnisses mitgetheilt, daß in der fraglichen Warnung nur ein Wagenfabrikant gemeint ist, wie es anders überhaupt nicht zu verstehen ist, und nicht mehrere hiesige Gewerbetreibende.

Zur Weinlese. Sehr häufig kommt es vor, daß der Most nicht rechtzeitig gährt; aus Zucker entsteht gewöhnlich dann während des Winters statt Weingeist Schleim, wodurch das Klarwerden des Weines verhindert ist und hiedurch wird der Wein fast werthlos. Professor Reßler rathet einen Zusatz von Salmiak, um die Gährung zum guten Abschluß zu bringen. Er schreibt im „Obstgarten“ hierüber folgendes: „Bei mehreren kleineren Regional-Ausstellungen im Mai dieses Jahres waren viele Weine noch nicht ganz vergoren; dasselbe war bei vielen Weinen der Fall, welche mir im Laufe des Frühjahres oder Sommers geschickt worden, welche ich bei anderen Ausstellungen untersuchen ließ. Ich erhielt noch im August einen sonst gesunden Wein, der aber noch gährte und deshalb stark trüb war. Ich versetzte von vielen solchen Weinen je einen Theil mit Salmiak, den andern nicht. Da wo der Zusatz erfolgte, vergährten die Proben sehr gut, die andern wurden schleimig und klärten sich nicht. Ich bin deshalb der Ansicht, daß es zweckmäßig ist, jedem Most auf den Hektoliter 20 Gramm Salmiak zuzusetzen, um sicher zu sein, daß die Gährung gut verläuft. Jedenfalls sollte dies aber geschehen sobald man beobachtet, daß die Gährung aufhört oder stark nachläßt, bevor sie beendet ist, das heißt der Wein noch einen süßen Geschmack hat.“

Die Zukunft unserer Frauen. Der Unterrichtsminister hat an die Senate der Budapester und Klausenburger Universitäten, bezüglich der Zulassung der weiblichen Hörer zu den philosophischen und ärztlichen Fakultäten und zum pharmazeutischen Lehrkurs der Universität in Budapest und Klausenburg ein Reskript gerichtet, in welchem er gestattet, daß die weiblichen Hörer, Mädchen und Frauen, insofern sie den Vorschriften der Aufnahme entsprechen, auf Grund des Vorschlages der höheren Lehrinstitute von Fall zu Fall zu den obgenannten Fakultäten zugelassen werden und daß ihnen nach der erfolgreichen Absolvierung ihrer Studien das Befähigungs-Diplom ausgeteilt werde. Die Motivierung dieses Erlasses behandelt ausführlich die soziale Stellung der Frau. Die Frauen haben — der Motivierung zufolge —

bewiesen, daß sie auch ernstere Stellungen im Leben ausfüllen können, wenn sie dazu Neigung und Beruf besitzen. Es ist wahr, daß die Natur der Frau im Kreise der Familie ihren Platz anweist, allein nichtsdestoweniger kann dieselbe ihren Lebenszweck auch in der Ausübung eines ernstern Berufes erfüllen. Außerdem behindert die Zulassung der Frauen zu den ernstern Lebensberufen dieselben nicht in der Ausübung ihrer Familienpflichten. Diese Reform ist auch aus dem Grunde nothwendig, da bei der cynischen Auffassung der Gegenwart bei den Eheschließungen oft nur die Vermögensverhältnisse maßgebend sind und vielen in jeder Beziehung hervorragenden Frauen die Gründung eines Familienlebens unmöglich gemacht wird. Außerdem werden viele Frauen ihren Männern bei den Kämpfen um das Dasein hilfreich beistehen können. Die in den westlichen Kulturstaaten geschöpften Erfahrungen haben den Beweis geliefert, daß die Frauen im Allgemeinen genügende Geistesfähigkeiten besitzen, um die wissenschaftlichen Laufbahnen mit Ehren auszufüllen. Die ungarischen Frauen stehen aber, was Intelligenz, Fleiß und Energie anbelangt, mindestens auf derselben Stufe der Geistesfähigkeiten, wie die Frauen der westlichen Kulturstaaten. Außerdem sind aber auch jene Bedenken nicht stichhaltig, welche aus pädagogischen und moralischen Rücksichten das gemeinsame Studium der Frauen mit den Männern an der Universität für schädlich halten. Nicht nur die Beispiele des Westens, auch der traditionell-ritterliche Sinn der ungarischen Jugend schließt solche Bedenken aus.

Silberne Hochzeit. Der Temes-Szlatauer Kaufmann Adolf Adler feiert mit seiner Gattin geb. Johanna Wechsler am 15. Oktober die silberne Hochzeit. Dem schönen Feste werden viele Freunde und Verwandte anwohnen; so auch natürlich die Söhne der glücklichen Eltern, der Buchhalter der Budapester Möbelfabrik Fodor und der Beamte der Arader Slivovitz- und Wein-Großhandlung Eduard Bing.

Klavier-Unterricht. Wie wir bereits mitgetheilt haben, gibt die vorzügliche Pianistin Fräulein Anna Felsmann (Kosuthgasse Nr. 20) Unterricht am Klavier gegen mäßiges Honorar. Nachdem das Fräulein nur noch einige Stunden zu vergeben hat, so machen wir die Eltern hierauf aufmerksam.

*** Bei Husten, Heiserkeit, und Verschleimung,** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besondern Beachtung unj. g. Lesern Egger's sicher wirkende **Brustpastillen.** Erhältlich in Original-Boxen à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Droguerien. In Lugos bei Apotheker Ludwig Veres. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apotheke von A. Egger's Söhne, Budapest, Waignergasse 17.

*** Die anerkannt schönsten, modernsten Bouquets und Kränze** liefert die Firma Wilhelm Mühle, Hoflieferant in Temesvár, zu jeder Zeit nach allen Gegenden unter Garantie. — Blumen stets frisch geschnitten von eigenen großen Kulturen. 50 13

Der Zylinder.

Die „Ofenröhre“ nennt ihn der Franzose spöttisch — die Angströhre der Deutsche. Eine ganze Charakteristik der beiden Völker liegt in dieser verschiedenartigen Benennung des Zylinders: der verstandesmäßige Franzose sieht nur die äußere Form, findet einen komischen Vergleich dafür und macht sich über die „Ofenröhre“, den „cuyan de poêle“, lustig; dem Deutschen, der den Zylinder bei feierlichen Gelegenheiten aufsetzt, als Kandidat, der ins Examen steigt, als Eheandidat, der auf die Brautwerbung geht und im nächsten Moment vor der zukünftigen Schwiegermutter stehen wird, als Kandidat für einen Posten, auf den Anwartschaft hat und nun dem gestrengen Vorgesetzten sich vorstellen muß, dem empfindungsvollen Deutschen mischt sich zu dem rein äußerlichen Begriff der „Röhre“ etwas Innerliches, Seelisches, nicht über die komische Röhre allein macht er sich lustig, sondern zugleich über die Gemüthserschütterungen, die er unter dieser Kappbedeckung erlebt; so wird sie ihm zur „Angströhre“.

Der Franzose ist Satiriker, der Deutsche Humorist. — Gegen den Zylinder ist eine Bewegung im Entstehen, die, wie bekannt, von England, von London ausgeht. Der Prinz von Wales hat entschieden, daß er keinen Zylinder mehr sondern nur noch runde Hüte tragen werde; und es ist zweifellos, daß die Gentlemen der vereinigten Königreiche dem Beispiele folgen werden. Damit wäre das Schicksal des Zylinders, der „Angströhre“, des „tuyau de poêle“ besiegelt. Das ist eine große Angelegenheit.

Daher hat sich, wie die „Romanwelt“ erzählt, ein Pariser Journalist alsbald aufgemacht und eine Reihe von bedeutenden Leuten über ihr Verhältnis zum Zylinder ausgefragt. „Ich habe,“ so meinte A. Scholl, „diese „Dfeuröhre“ immer häßlich, unbequem und lästig gefunden: häßlich, wenn man sie auf den Kopf hat, lästig, wenn man genöthigt ist, sie in der Hand zu halten.

Ich trage sie so wenig wie möglich und dann nur in Paris. Die Herrschaft des Zylinders hat sich wohl nur deshalb so lange gehalten, weil man nicht weiß, was an seine Stelle zu setzen. Aber warum sucht man nicht? Es sollte doch nicht so schwer sein, eine hübsche Form zu finden, die zwischen der Melone und der Dfeuröhre die Mitte hält mit hübsch abgerundeten Kanten.

Ich glaube übrigens, daß die Umwandlung sich ganz von selbst vollziehen wird durch das Zweirad. Das „Velo“ dringt mehr und mehr in unsere Sitten. An dem Tage, an dem man in Paris Besuche auf dem Zweirad machen dürfen, wird man die Mütze der Radler ersehen müssen durch eine würdevollere Kopfbedeckung, aber es ist gottlob ganz unzulässig, im Zylinder zu radeln.“

Paul Hervieu meinte: „Die Mode von heute halte ich stets für die hübscheste, die von gestern für die häßlichste. Der Seidenzylinder gefällt mir weder, noch mißfällt er mir. Ich glaube übrigens, daß wir uns dem Skäppi nähern, wegen der täglich an Zahl wachsenden — Radfahrer. . . . Aber wenn man den hohen Zylinder unterdrücken wird, sehe ich nicht, wodurch man ihn wird ersetzen können.

Merkwürdig, welchen Einfluß Beide übereinstimmend der Macht des immer mehr an Boden gewinnenden Zweirades zuschreiben.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Csödtömeghez

tartozó követelések eladása iránti hirdetés.

A vagyonbuktott Schatteles és Hochmann lugosi bejegyzett kereskedői cég tömegéhez tartozó eddigelé be nem hajtott 918 frt 34 kr-ra rugó követeléseknek zárt ajánlat utáni eladása a csödválasztmány folyó évi október 6-án kelt határozatával elrendeltetvén — felhivatnak a venni szándékozók, hogy szabályszerűleg felbélyegzett 50 frtnyi banatpénzzel ellátott ajánlataikat — melyekben kijelentik, hogy az árverési feltételeket ismerik és magukat azoknak alávetik — folyó 1896. évi október 20-ikának d. u. 3 órájáig Dr. Fényes József ügyvéd mint választmányi elnöknel nyújtsák be, mert a későbbben érkezett ajánlatok figyelembe nem fognak vétetni.

A beérkezett ajánlatok felett a csödválasztmány a szabad elhatározását magának fentartja és köteles azon ajánlattevő, kinek ajánlata elfogadtatik, a nyert értesítéstől számított három nap alatt a vételárt, valamint a vételi illetéket lefizetni, mert ellen esetben a csödválasztmánynak jogában álland a késedelmes vevő karára és veszélyére a követeléseket — melyek fenállása, összege és behajthatóságáért semminemű felelőséget nem vállal — bármilyen módon értékesíteni.

Az adósok jegyzéke a tömeggondnoknál naponként d. u. 4—5 óra közt betekinthető.

Lugoson, 1896. évi október 9-én.

Németh Phöbusz,
ügyvéd, csödtömeggondnok.

Avis!

Ich erlaube mir das hochgeschätzte Publikum aufmerksam zu machen, dass ich mein

Schneidergeschäft

welches ich in Wien seit Jahren betrieben habe, nach D.-Lugos, Széchenyigasse, ehem. Heger'sches Haus verlegt habe. Bestellungen nach Maass werden billigst und elegantest nach den neuesten Journalen verfertigt.

Grosse Auswahl in- und ausländischer Modestoffe.

Hochachtungsvoll

Adolf Grimm,
Schneidermeister.

6867. sz. -- 1896.

Árverési hirdetés.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a buziási kir. jbiróság 6124./1896. számú végzése által Gross Ignác javára Popovits Dimitrie és t. ellen 140 frt tőke, ennek 1896. évi május hó 19-ik napjától számított 5% kamatai és eddig összesen 49 frt 80 kr. perköltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 419 frtra becsült Petia Akimnál 1 koczasertés 1 malaczczal, 1 bornyu, 1 koesi, 3 kazal buza 20 mm. és 2 ökör; Popovits Dimitrienél 3 boglya buza 8 mm., 1 istálló, 1 bornyu és Petruce Gavrilánál 2 kazal buza 12 mm., 2 ló, 1 koesi és 1 sertésből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 6867./1896. számú kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Fikatar községben leendő eszközésére 1896. évi október hó 15-ik napjának, délután 3 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX.t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Buziáson 1896. október 4-én.

Blegye László,

írnök mint kik. kir. bir. végreh.

Nr. 871/A — 1896.

Kundmachung.

Die Vermögensgemeinde hat ausser ihren in der Ackerbauschule in Lugos befindlichen Stipendisten, noch 4 Stipendisten dahin zu entsenden.

Sie wird für jeden Stipendisten pro Jahr für Lehrmittel, Kost, Quartier, Beheizung, Beleuchtung und Wäsche 150 fl. zahlen.

Die Aspiranten für diese Schule müssen nachweisen:

- dass sie über 17 Jahre alt sind,
- dass sie lesen, schreiben und rechnen können,
- dass sie gesund sind,
- dass sie ein gutes sittliches Betragen haben.

e) Jene welche noch nicht grossjährig sind, haben weiters die Einwilligung ihrer Eltern bez. Vormundes zum Besuche der Schule beizubringen.

f) Jene welche bereits beim Militär gedient, haben auch den Militärpass vorzuweisen.

Diesem nach werden diejenigen, welche geneigt sind, die erwähnte Ackerbauschule auf Kosten der Vermögensgemeinde zu besuchen, aufgefordert, sich am 21. Oktober l. J., 11 Uhr Vormittags mit dem Taufscheine, Schulzeugnisse, Moralitätszeugnisse von der Gemeinde, sowie jene welche noch nicht grossjährig sind und jene welche bereits beim Militär gedient haben, auch mit den Dokumenten sub e) und f) dem Ausschusse der Vermögensgemeinde vorzustellen.

Es wird noch bemerkt, dass die für den Besuch der Ackerbauschule in Lugos aufgenommenen Jünglinge mit nachstehenden Kleidungs- und Wäschestücke versehen sein müssen:

- 1 Anzug für Werkstage,
- 1 Anzug für Sonn- bez. Feiertage,
- 1 Hut,
- 1 Winterrock oder kurzer Pelz,
- 2 Hemden und ebensoviel Unterhosen,
- 1 Paar Stiefel,
- 2 Schürzen,
- 2 Handtücher.

Karansebes, 8. Oktober 1896.

Vom Ausschusse der Vermögensgemeinde

Elias Kuresku,
Obmann.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Niederlage der Tokajer und Világoser Cognac-Fabriken.

Apollo Lilien-Kaiseröl	Kgr. 28 Lit. 22 kr.
Apollo Amerik. Petroleum	„ 24 „ 20 „
Apollo doppelt raff. Petrol.	„ 22 „ 18 „
Apollo Wirthschafts-Petrol.	„ 20 „ 16 „

R. MORGENSTERN
LUGOS.

Fabriks-Niederlage der

„APOLLO“ Petroleum-Fabriks-Actiengesellschaft.

Niederlage der Tokajer und Világoser Cognac-Fabriken.

Anerkannt beste Rume.

Frisch angelangt direkt importirte Rume von 3 bis 10 A. per Kilogramm.

Hohes Verdienst

(2—300 fl. monatlich)
für solide Herren. Offerten an
E. Mordig, Wien, Graben, Nr. 29.
III. Stiege, II. Stock.

THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von

New-York 26—23

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1895 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1895: 251 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:
139 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1146 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen
dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.

Hauptagentschaft für Lugos und Umgebung bei
Julius Tücherer, Lugos.

Beliebteste
heimische Champagner-Marke.

Nach französischer Methode durch Flaschen-
gärung bereitet.

P R É D A

Dr. Willibald Ludwig, Nagy-Maros.

Zu erhalten in Lugos bei Herrn Ferdinand Kick, sowie in
6—3 allen Café's und Restaurants.

Eigener Pavillon in der Millenniums-Ausstellung.

Billigste Einkaufsquelle!

(Auch auf Raten.)

Ich mache hiemit die höf. Anzeige, dass ich durch meine Verbindung mit Verwandten in Antwerpen, welche dort eigene Schleifereien besitzen, im Stande bin, **Brillant- und Diamant-Gegenstände** um 40% billiger zu liefern, als selbe von Juwelieren in Budapest und Wien engros gekauft werden.

Auch empfehle mein reichsortirtes Lager in

Gold- und Silber-Gegenständen, Gold- und Silber-Uhren,

für welche eine 3jährige Garantie geleistet wird.

13-löthiges Silber um 6¹/₂ kr. sammt Facon.

Optische Gegenstände.

Zwicker und Brillen, concav für Kurzsichtige und convex für Schwachsichtige, von der niedersten bis zur höchsten Nummer, in verschiedenen Qualitäten, wie Kork, Stahl und Double.

Alle in mein Fach schlagende Reparaturen werden prompt und rasch ausgeführt.

S. Sternlicht, Juwelier

LUGOS, Hauptplatz, im eigenen Hause. — Filiale: NAGY-KIKINDA.

PODWINETZ ISIDOR, Lugos—Versecz.

Fahrräder-Abtheilung:

Wiener Räder von 100 fl., Original Naumann-Germania von 150—250 fl.

Nähmaschinen-Abtheilung:

Dürkopp-Singer-Maschinen 25 fl. Adria Stopf- und Stick-Apparate 35 fl. Monopol 27 fl. Minerva 40 fl. Hove C für Schuhmacher 30 fl. Ringschiff Familia 40 fl. Ringschiff grosse Handwerker 60 fl.

Möbel-Abtheilung:

Complete Schlaf-, Speisezimmer und Salone, echte Thonetsessel, Kinderwagen, Bilder und Spiegel, Divane und Ottomane.

*—66

Alle hier annoncirten Artikeln sind auch **auf Raten** zu haben.

Damenhüte-Salon: Grosses Lager geputzter Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte und Modelle. Hüte werden zum Modernisiren angenommen.

Eigene Tischler-, Tapezierer- und Mechaniker-Werkstätte.

Solid, reell und billig bei

PODWINETZ ISIDOR, Lugos—Versecz.

200 Stück
CONFECTION

Kragen, Jacken, Mäntel

á fl. 3, 4 und 5

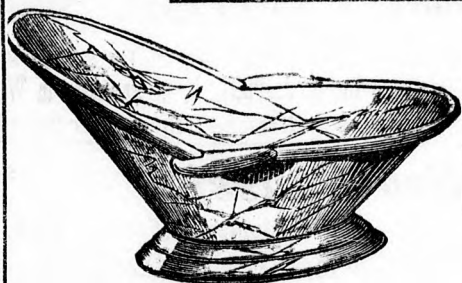
bei

BRÜDER DEUTSCH & Co.

„zur schwarzen Katze“

Lugos.

Vielseitig prämiirt. — Juror: Temesvár 1891.



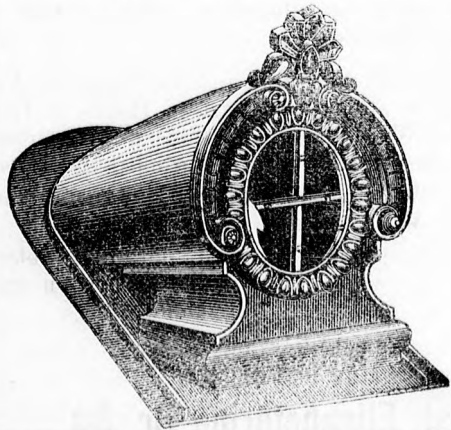
Plastische Firmen und Metall-Aufschrifts-Tafeln
Zink- und Metall-Giesserei
**Metall-, Druck-, Lackir- u. Blech-
Waaren-Fabrik**

empfehl't sich allen Communen und Gemeinden zur Lieferung von gegossenen Haus-Nummern und Gassentafeln. Allen Aemtern, Fabriken, Industriellen, Kaufleuten und Privaten gegossene Aufschrifts-Tafeln, Adress- u. Thürtafeln, Ladelschilder, Fabriktafeln und Trafiktafeln. — Für Tischler, Spengler, Schlosser etc. gegossene und gepresste Ornamente. Ferner empfehl't einem p. t. Publikum ein bestsortirtes Lager von sämtlichen Blech- und Metallwaaren, Küchengeräthschaften, Eiskasten, Grablampen und Kreuze, Sitz-, Kinder- und Badewannen, Kühlwannen, neu construirte Badestühle etc.

Sämtliche eigene Erzeugnisse, äusserst solid, zu den billigsten Preisen.

Für Baumeister und Bauunternehmer!

Die Uebernahme und Lieferung von Bauspengler- und Zinkornament-Arbeiten, Lieferung einzelner Gegenstände u. zw.: Dachfenstern, Konsoln, Gesimse und Träger, Palustraden etc. — Ferner englische Closets bester Construction, komplette Badeeinrichtungen und Wasserleitungs-Anlagen, plastische Aufschriften aus Zinkblech oder Zinkguss auf Firmen und Mauern, — schliesslich die Uebernahme aller vorkommenden Reparatur-Arbeiten solidest u. billigst



Alois Piffel,
Bau- und Zink-Ornamenten-Spengler
Temesvár.

Fabrikslokal, Musterlager und Verkaufslokal:
Josefstadt, Hunyadistrasse 6
im eigenen Hause.



Gut gekaut! Halb verdaut!

Im zahnärztlichen und zahntechnischen
Atelier 9-3

Dr. DEUTSCH ILLÉS
Lugos, Széchenyigasse

werden künstliche **Zähne und Gebisse** ohne die Wurzeln zu entfernen zu mässigen Preisen schmerzlos eingesetzt.

Ebenso werden alle Arten Plomben in Gold, Silber und Email unter Garantie verfertigt. Schmerzloses Zahnziehen mit und ohne Cocain gegen mässiges Honorar.

Jede Reparatur in zwei Stunden.



*-3
Auf Raten

Herrenkleider, Anzüge, Ueberzieher, Winterröcke nach Mass aus den feinsten Stoffen; ferner: Hüte, Schuhe, Wäsche, wie überhaupt **sämtliche Herrenmodeartikel**

Preise wie gegen baar erhalten solide Parteien bei

Adolf Kohn

D.-Lugos, vis-à-vis Café Strasser.



Specialitäten aus dem chemischen
Laboratorium für Kosmetik
von
ROBERT FISCHER
Doktor der Chemie u. Kosmetiker.
Wien, I., Habsburgergasse 4,
II. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

zur gänzlichen Vertilgung der
**Haare im Gesichte, an den Händen,
Armen etc.**

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da Fein Mittel befriedigte. **Auf diese** erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den **Nachwuchs verhindert**, umso mehr, als ich die **volle Garantie** für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des **Nichtgelingens** den vollen Betrag retour zu geben.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

1 kleiner Flacon fl. 5.—, 1 großer Flacon fl. 10.—

Sommersprossen-Creme 1 Diegel fl. 2, mit Postverf. franco 20 kr. mehr.

Ozen in Wasser suspendirt 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25

Blondwasser (Blondeur) 1/2 Liter Flacon fl. 3.

„Fö“, Haarfarbstoff 1 Karton blond bis schwarz zu fl. 1.20, 3.—, 5.—

Poudre Email Tagespuder in 3 Nuancen, 1 Karton mit Rouge fl. 3.—, ohne Rouge fl. 2.—

Mittel gegen rothe Nasen 1 Karton fl. 2.—

Medizinischer Quarzsand zur Vertreibung der Mitesser fl. 1.50.

Broschüren über Ozen und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco.

Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso tausende von Dankschreiben aus aller Welt. **Auskünfte** in allen kosmetischen Angelegenheiten und gewissenhafter sachmännischer Rath **gratis** von 10-12 und 3-4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich. 12-10

Niederlagen in Budapest bei: **Josef Török**, Königsgasse und **J. Fáykiss**, Apotheke „zum großen Kriftel“.

Brautausstattungen.

Wir beehren uns das P. T. Publikum höf. zu verständigen, dass wir eine **separate Abtheilung** für Damen-, Herren- und Kinderwäsche errichtet haben und werden Ausstattungen zu jedem Preise nach Angaben und Mass in kürzester Zeit aus unserem eigenen Atelier geliefert.

Nebst unseren Erzeugnissen liegen stets feine u. feinste Muster einer ersten Wiener Wäsche-Confections-Firma auf.

Ausstattung à 250 fl.:

- | | |
|------------------------------|-------------------------------------|
| 12 Hemden | 2 12persönige Tischgarnituren |
| 12 Corsets | 2 Kaffeegarnituren |
| 3 Nachthemden | 12 Leinen-Handtücher |
| 12 Unterbeinkleider | 6 Küchen |
| 6 Unterröcke | 6 Diensthoten-Handtücher |
| 24 Taschentücher | 12 Gläser- und Geschirr-Waschtücher |
| 12 Paar Strümpfe | 12 Küchentücher |
| 6 Bettgarnituren | 12 Flanel-Staubtücher |
| 6 Einschütte | 2 Diensthoten-Bettüberzüge |
| 12 Leintücher | 3 „ Leintücher |
| 3 6persönige Tischgarnituren | |

Wir empfehlen gleichzeitig für die Herbst- u. Wintersaison Damenkleider-Stoffe **billiger als überall** und verweisen das p. t. Publikum hiemit auf unsere Schaufenster.

Hochachtungsvoll

Leopold Weissmayer & Sohn

R.-Lugos.

24-15



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

48-37

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Zur bevorstehenden Anbauzeit offeriren wir unser

garantirt reines

mit den höchsten Preisen prämiertes

Thomasphosphatmehl

(aus den böhmischen Thomaswerken)

mit einem garantirten Gehalt von 15-20% citratlöslicher Phosphorsäure und 85-100% Feinmehl.

Unübertroffenes Düngemittel, für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- u. Oel-Früchte, Klee- und Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüsculturen, ganz besonders aber zur Wiesen-Düngung vorzüglichst geeignet.

Beste, wirksamste und billigste Phosphorsäure-Dünger, übertrifft insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.

Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird **garantirt**, etwa fehlendes Quantum **rückvergütet**. — Mit Preisstellungen, Fachschriften und sonst gewünschten Aufklärungen stehen bereitwilligst zu Diensten

die Generalvertretung des Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau der böhmischen Thomaswerke in Prag

6-5

Wilhelm Kalmár, Budapest, Elisabethring Nr. 34.